

Erfahrungsbericht: Direktaustausch von der Freien Universität Berlin mit der Université de Montreal, Kanada

Motivation und Bewerbung

Die Idee und Motivation mich für ein Auslandssemester an der Université de Montréal (UdeM) zu bewerben kam mir schon zum Beginn meines Masterstudiums der Klinischen und Gesundheitspsychologie und hat sich aus verschiedenen Interessen zusammengesetzt: andere Lehrweisen erfahren, neue Leute kennenlernen, Reiselust und Fernweh, Sprachen lernen und einfach mal woanders sein, leben und eine neue Perspektive einnehmen. Diese Qualität eines Auslandsaufenthaltes im Rahmen des Studiums schätze ich im Gegensatz zu (auch längeren) Reisen ungemein, da ich mir zeitweise ein ganz neues Leben einrichten konnte und wieder gemerkt habe, wie schnell und einfach ich einen ganz anderen Alltag leben kann. Zudem habe ich den Ort und die Leute dort ganz anders kennengelernt, als das für mich auf Reisen möglich gewesen wäre. Sich früh über die Möglichkeiten und eigenen Interessen im Klaren zu sein ist nicht unbedingt notwendig, um ins Ausland zu gehen, aber auf jeden Fall sehr zu empfehlen, wenn es im Rahmen eines Direktaustauschs sein soll. Die Fristen sind sehr früh im Semester und ihr benötigt je nach Austauschuniversität verschiedene Dokumente und i.d.R. ein Sprachzeugnis. Deshalb kümmert euch am besten früh darum, damit ihr nicht in Stress kommt oder gar aus Zeitmangel die Lust verliert auszuliegen. Denn das kann ich nur empfehlen!

Wie ihr sicher schon wisst, folgt auf eine schriftliche Bewerbungsphase ein persönliches Auswahlgespräch, in dem ihr euch darüber im Klaren sein solltet, was ihr von eurem Austausch erwartet, euch erhofft, auch warum ihr dafür geeignet seid und wie ihr euch praktisch die Kurswahl und -anerkennung vorstellt. Es kann sehr hilfreich sein, euch im Vorhinein mit den hiesigen Professor*innen der Fächer zu sprechen, um eine Anerkennung der Punkte im Anschluss zu sichern.

Einreisedokumente

Besonders, wenn ihr nicht erst kurz vor dem Semesterstart nach Kanada aufbrechen wollt, sondern evtl. noch reisen wollt, würde ich euch dazu raten, bereits bevor ihr eine offizielle Bestätigung von der UdeM bekommt, euch um die benötigten Dokumente für den Visumsantrag zu kümmern. So könnt ihr ihn direkt abschicken, sobald die Bestätigung da ist. Bei einem Aufenthalt von mehr als sechs Monaten reicht das übliche Touristenvisum nicht aus und ein sogenanntes „Study Permit/ Permis d'études“ wird benötigt. Da sich Montreal in der Provinz Québec befindet, muss jedoch zunächst ein „CAQ“ (Québec acceptance certificate/ certificat d'acceptation du Québec) beantragt werden. Der Antrag dazu lässt sich online stellen und mit einer Kreditkarte bezahlen, benötigt wird das ausgefüllte offizielle Antragsformular, ein Passbild, Kopien des Reisepasses sowie die Bestätigung der Gasthochschule in Kanada. Sobald die Bestätigung etwa zwei Wochen später eintrifft, kann das „Study Permit“ beantragt werden. Da die kanadische Botschaft in Berlin über keine Visa- und

Einwanderungsabteilung verfügt, wird dieser Antrag bei der Botschaft in Wien eingereicht. Die Bearbeitung kann etwa vier Wochen in Anspruch nehmen, weswegen es sich empfiehlt, den Antrag frühestmöglich zu stellen und komplett und fehlerfrei einzureichen.

UdeM

Die Université de Montréal würde ich insgesamt als sehr gut organisiert beschreiben, auch wenn es anfangs nötig ist, verschiedene Dokumente an verschiedenen Stellen vorzuzeigen. Auch kann die Kurswahl erst verwirrend erscheinen. Für die Psychologie war es notwendig, die Sekretärin ausfindig zu machen, welche die aktuelle Kursliste bereitstellt und einem erklärt, welche und wie viele Kurse wählbar sind. Für uns im Master war es lediglich möglich, zwei Kurse zu wählen, was mich überrascht hat. Dennoch sind auch zwei Kurse eigentlich vom Aufwand her ausreichend, da die Anforderungen i.d.R. höher sind als an der FU. Die Auswahl an Kursen in den verschiedenen Studiengängen generell ist groß und vielfältig, die Klassenräume und Hörsäle sind modern und gut ausgestattet und die Professor*innen sind qualifiziert und i.d.R. viel nahbarer und freundlicher als ich es aus Deutschland gewohnt bin. Der Campus ist sehr groß, jedoch befinden sich alle universitären Gebäude sowie das Hochschulsportzentrum auf demselben Gelände.

Besonders positiv aufgefallen sind mir die Angebote für internationale Studierende. In der Einführungswoche wurden Stadt- und Campusführungen, organisierte Treffen mit anderen Studierenden sowie zahlreiche Veranstaltungen über Kanadas Geschichte, Politik und die Entwicklung der französischen Sprache in Québec angeboten. Auch das kulturelle Programm ist sehr vielfältig: Es bestehen Arbeitsgruppen für Tanz, Musik, Kunst und Theater, ein eigenes Unikino, Kurse in Fotografie, Sprachen und vieles mehr. Das große Sportzentrum der Universität CEPSUM ist für alle Austauschstudierenden zugänglich, wo man kostenlos die Schwimmhalle, Sauna sowie Tennis-, Badminton und Squashplätze nutzen kann. Zudem gibt es eine Vielzahl an (kostenpflichtigen) Sportkursen an. Wer außerdem nach einer Möglichkeit sucht, Leute kennenzulernen und dabei die Umgebung zu entdecken, sollte sich bei der Gruppe „Clef des Champs“ anmelden. Diese ist eine Zusammenkunft von Studierenden, welche gemeinsam Ausflüge planen und durchführen.

Stadt, Bewohner, Land

Montréal war für mich wirklich ideal für einen Austausch. Die Stadt ist wunderschön; groß, divers, kulturell sehr reich und gleichzeitig überraschend „unanstrengend“. Alles ist leicht per Metro und Bus zu erreichen und die Atmosphäre erschien mir entspannter und freundlicher als in Berlin. Die Bewohner sind so freundliche und höfliche Menschen und es ist wirklich nicht schwer Leute kennenzulernen. Dass sowohl Englisch als auch Französisch gesprochen wird, ist einfach außergewöhnlich. Hier muss man nur aufpassen, sich auch auf die Sprache, die ihr eher lernen wollt -

wahrscheinlich Französisch - zu konzentrieren, denn man kommt wirklich überall außer im universitären Kontext wunderbar mit Englisch durch.

Die Wohnungssuche ist gar nicht schwer, es gibt, v.a. um die UdeM herum viele Wohnungen und WGs. Auch wenn viele Studierende um den Campus herum wohnen und das natürlich einige Vorteile hat, würde ich persönlich davon abraten. Es gibt einfach schönere und lebendigere Bezirke, die mir erlaubt haben mehr am städtischen Leben auch außerhalb der Uni teilzunehmen. Das ist natürlich aber stark abhängig davon, wie ihr euch euren Aufenthalt vorstellt: eher nah an der Uni, viel und intensiver Kontakt mit anderen Austauschstudierenden oder eben mehr Kontakt mit Nicht-Austauschlern und weniger „Uni-Bubble“. Hierbei würde ich auf jeden Fall darauf achten, nah an einer Metrostation zu wohnen. Vor allem im Winter ist es ein großer Vorteil nicht auf den Bus warten zu müssen oder über ungeräumte Fußwege zu einer Metrostation zu schlittern.

In jedem Fall würde ich empfehlen, euch ein Fahrrad zu besorgen, solltet ihr zwischen ca. April und November in der Stadt sein. Auf dem Rad erfährt man so viel Rücksicht und Respekt von anderen Verkehrsteilnehmern, eine echte Erfahrung! Ich habe sehr günstig (60CAD) ein Rad auf kijiji.com gefunden. Es gibt aber auch ein wunderbares städtisches Leihradsystem, das für wenig Geld Räder an jeder Straßenecke verleiht.

Zudem ist man in kürzester Zeit in toller Landschaft zum Wandern, Skifahren, etc. Auch weitere Ausflüge in den kanadischen Osten sind wirklich einfach zu organisieren, z.B. nach Toronto, zu den Niagarafällen, den Thousand Islands, Ottawa oder nach Québec City. Ebenso sind einige Ziele in den USA z.B. Vermont zum Wandern, Boston oder New York City für nordamerikanische Verhältnisse sehr schnell, einfach und günstig zu erreichen. Mit etwas Planung sind auch Reisen weiter zur Ostküste (z.B. mit dem Mietwagen) oder in den Westen (eher per Flugzeug, ca. 6 Stunden Flug nach Vancouver – die Größe des Landes wird einem hier erst richtig bewusst) möglich und kann ich euch wirklich nur ans Herz legen.

Lebenshaltungskosten

Was die Lebenshaltungskosten betrifft, so liegen diese nur knapp über den europäischen. Lebensmittel in den Supermärkten sind etwas teurer, besonders Milchprodukte. Außerdem sind die Landessteuer sowie die Provinzsteuer generell in den angegebenen Preisen nicht enthalten und müssen noch dazu gerechnet werden. In Restaurants, Cafés oder Bars kommt zusätzlich der Service hinzu, welcher ebenfalls nicht im Preis enthalten ist. In der Regel wird der kombinierte Betrag der Landes- und Provinzsteuer, also 15%, als Trinkgeld dazu gegeben, wodurch man in etwa 30% auf den angegebenen Preis aufschlagen muss. Da diese ungefähr der Wertdifferenz zwischen Euro und Kanadischem Dollar entsprechen, habe ich mir angewöhnt den angegebenen Betrag in CAD einfach direkt als den Preis in Euro zu interpretieren. Kein Trinkgeld zu geben wird als sehr unhöflich betrachtet. Wohnen hingegen ist i.d.R. günstiger als in Berlin; Reisen sowie Unterhaltung würde ich als

etwa gleich einschätzen. Alkohol ist teurer als in Deutschland: 8-10 CAD inkl. Trinkgeld für ein Bier in einer Bar zu bezahlen ist nicht ungewöhnlich.

Insgesamt kann ich euch nur bekräftigen oder schon beglückwünschen, einen Aufenthalt in Montréal zu planen! Die Stadt, das Land, die Bewohner sind wirklich wunderschön, toll und freundlich! Verlasst euch auf die außergewöhnlich hilfsbereiten und freundlichen Menschen, die euch in jeder Situation helfend zur Seite stehen werden. Deswegen: Macht euch keine Sorgen, wie ihr alles organisieren werdet und ob alles glatt gehen wird. Das Leben dort ist leicht und angenehm und auch der Winter kann mit Sonne, Freunden, guten Schuhen und einem warmen Mantel sehr Spaß machen!